



..... es wär so schön gewesen Zeichnung von Willi Steinert



Napoleon-Korfanty verlässt mit seinen Generalen das brennende Kattowitz und flüchtet in Eilmärschen in seinen Heldenkeller im Hotel Lomnitz -

Alles Land für die Bauern!

Zeichnung von Fritz Schön.



Die Polen haben versprochen: „Alles Land für die Bauern!“ Auf einem Bauernbegräbnis sagte ein polnischer Magnat: „Da hat der Bauer seine Erde! Drei Hände voll, mehr braucht er nicht!“ –

Wohnungsnot in Kattowitz

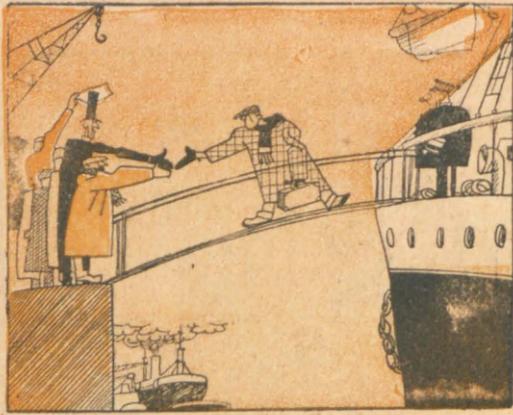
Zeichnung von Paul Halke



Der Bergmann Karl Maliska liegt mit seiner Familie auf der Strasse. Alle Wohnungen sind von den zugewanderten polnischen Schiebern, Frauenzimmern und Agitatoren besetzt worden -

Armes Polen!

Zeichnung von Walter Trier,



Der polnische Agitator Ignacy Stachewski aus Kattowitz verläßt mit Tränen und 300 000 Mark unterschlagenen Geldern Europa. — Wieder haben die Polen eine Stimme in Oberschlesien verloren —

Mein Wunsch

Gerne wär' ich Hausbesitzer
Mit 'nem schönen Garten auch,
Gold'ne Ketten mit Geglitzer
Auf dem kugelrunden Bauch,
Gerne häßt' ich tausend Häfen,
Ackerland mit Has' und Reh,
Gerne, trotz der Steuerstufen,
Gerne wär' ich ein Rentier:

Alles möcht' ich sein auf Erden!
Alles — nur nicht polnisch werden!!

Gerne wär' ich ein Fabrikherr,
Der Maschinen viele treibt,
Gern ein großer Weltbeglucker,
Der die dicksten Bücher schreibt,
Gern ein aktenschwerer Richter,
Gern ein lock'ger Musikant,
Oder Maler oder Dichter
Oder Filmkomödiant:

Alles möcht' ich sein auf Erden!
Alles — nur nicht polnisch werden!!

Gern wär' ich ein weitgereister
Forscher, der den Nordpol kennt,
Gerne wär' ich Bürgermeister
Oder Zollamtsassistent,
Gerne wäre ich Magister,
Jockey und Hotelportier
Oder auch ein Staatsminister,
Meinetwegen gleich a. D.

Alles möcht' ich sein auf Erden!
Alles — nur nicht polnisch werden!!

Gerne Schneider, Bäcker, Schuster,
Schornsteinfeger, Zimmermann,
Gern ein Bauer, ein robuster,
Hinter einem Kuhgespann,
Gern ein Knecht am Steuerruder,
Gern ein schwitzender Prolet,
Gern sogar ein Bettelbruder,
Der ein Stückel Brot erfleht:

Alles möcht' ich sein auf Erden!
Alles — nur nicht polnisch werden!!

Der Kuhritter

Wer nennt den Ritter voller Ehr:
Durch Oberschlesien trägt ihn schwer,
Die Kuh, die weltbekannte; —
Der Held, der heißt: Korfanty.

Die Kuh, die ist ein braves Vieh,
Zu seinem Bett geht morgens sie,
Beschert ihm tausend feine
Frischgrüne deutsche Scheine.

Ihr Futter kommt von Warschau her;
Braunscheine sind es, — Fünzfziger
Von Polens Wertvaluta
Frißt massig sie und gut da.

Sie gibt dann grüne dafür aus,
— Für fünfse einen, 's ist ein Graus!
Dann steigt auf sie behende
Woitek zu weiterer Spende.

Der Ritter zieht durch Dorf und Stadt,
Wo stets sie was zu lassen hat.
Sie klext mit holder Miene
So grüne, grüne, grüne.

Herr Pampuch sperrt den Geldsack weit,
Frau Gonsior macht die Schürze breit,
Und Herr Korfanty fächelt
Sich Kühlung, — mild er lächelt

Von Oppeln bis nach Myslowitz
Kleckert die Kuh in einem Sitz,
Und die Verräter klaben
Den Dreck in Hut und Hauben.

Herrn Woiteks Reittier — o Respekt! —
Gibt je nach Stand auch Schnaps und Sekt
Aus dem gefüllten Euter
Den Polen — dann geht's weiter.

Doch denke dran, Korfanty, Held:
Solang die Kuh gibt Schnaps und Geld,
Hebt man sie in die Wolken —
— Weh' wenn sie ausgemolken!

Wenn Euter leer und Magensack,
Geht fort auch das bezahlte Pack
Mit Lachen und mit Lästern,
Das geht so heut' wie gestern!

Dann dreschen gar sie deine Kuh
Und, Pan Korfanty, dich dazu
Und schreien: „He, dein Polen,
Das mag der Geier holen!

Solang' was gab die Polenkuh,
Riefen wir ihr „Szczęść Polska!“ zu —
Jetzt, mag sie auch ergrimmen,
Woll'n wir für Deutschland stimmen!“

Für Polen stimmen, wie bekannt,
Im ganzen Oberschlesierland
Nur Woiteks Kuh, er selber:
Und ein paar dumme Kälber — — —

Schaschek

Aus einer polnischen Redaktion

Am Abend des 23. Juli, eines Mittwochs,
saß der stellvertretende Nachtredakteur der
„Gazetta Ludowa“ in seinem Kattowitzer Re-
daktionsbureau und stierte leicht angeküm-
melt auf das große Bild des Rechtsanwalts
Dr. Seyda, das da an der Wand hing. Die
Fliegen umsummten den müden Mann, um-
summten die Schnapsflasche, die vor ihm
stand und umsummten das Telephon auf
dem Tisch. Die Schere hatte der Güte in
einem Anflug von Verzweiflung und Lange-
weile in den Kleistertopf gesteckt, und da stak
sie nun drin, im tiefsten Leim (wie Polen).
Der Nachtredakteur konnte kaum die Augen
offen halten. So saß er nun hier Abend für
Abend, und Nachrichten liefen nicht ein, und
es passierte auch nichts, und es war überhaupt
furchtbar langweilig. Der Kopf des Guten
sank schwer und schnapsgefüllt langsam nach
vorn. Er schlief ein. Und da träumte er einen
herrlichen Traum: Er träumte, er sei ein
großer Feldherr und rittte auf einem weißen
Schimmel durch Triumphforten in Warschau
ein, und hinter sich führte er das glorreiche
polnische Heer und in der Mitte des Heeres
waren die Gefangenen: Lenin und Trotzki
und Ludendorff und Kluck und überhaupt
alles, was in Europa gut und teuer ist. Und
der General und Nachtredakteur ritt auf ei-
nem großen weißen Pferd vorn weg und
begrüßte die Ehrenjungfrauen, die sich da am
Wegrand aufgebaut hatten, begrüßte die
jubelnde Menge und die Schulkinder und die
Studenten mit leutseligem Kopfnicken.

Aber da merkte er plötzlich, wie hinter
ihm im Heere eine große Unruhe entstand,

Der kluge Mann baut vor!

Zeichnung von Paul Holke



Psiakrew, scheener Frack! Heb' ich mir uff,
wenn ich Finanzminister in Warschau
werde — — —

und sein edler Schlachtenschimmel wurde unruhig und hoppelte hin und her. Da drehte er sich herum und sah gerade noch, wie sich seine Kollegen Ludendorff und Kluck losgerissen hatten und das Weite suchen wollten. Da gab er seinem Schimmel die Sporen und ritt mit Windeseile hinterher und bekam sie beide zu fassen – ganz fest faßte er sie beide, er fühlte den Stoff ihrer Uniformen in den Fingern, und er schüttelte sie hin und her –

Und lag auf dem Boden.

Er lag neben seinem Stuhl, auf dem er in seinem Suff durch das ganze Zimmer geritten war, und auf ihm lag der Paletot des ersten Redakteurs. Den hatte er vom Nagel gerissen und er sah ihn ziemlich dumm an, als er ihn in Händen hielt. Nun würde es wohl eine schöne Schweinerei geben. Da mußte doch irgend etwas geschehen.

Und da erhob sich der Nachtredakteur mit verschmitztem Lächeln, ging auf seinen Schreibtisch wankenden Schrittes zu und schrieb mit markiger und fester Hand:

„Ludendorff und General Kluck in Gefangenschaft. In Warschau sind auf dem Privatwege folgende Nachrichten eingelaufen: Bei der Wiedereroberung der Stadt Kowno durch Abteilungen der polnischen Armee geriet ein bolschewistischer Generalstab in polnische Gefangenschaft. Der Chef des gefangenen Generalstabes soll General Ludendorff, ehemaliger Generalquartiermeister der deutschen Armee sein. Außer General Ludendorff fiel noch der aus dem Weltkriege sehr bekannte deutsche Heerführer General Kluck in polnische Hände.“

Und diese Nachricht ist denn auch in der Nummer 154 der „Gazetta Ludowa“ vom 24. Juli 1920 erschienen.

In den Abruzzen

Zeichnung von Walter Trier



„Pierunna kandego! Das ist hier ja beinahe wie in Polen! –“

Der Lügenfürst

Melodie: Preisend mit viel schönen Reden

Preisend mit viel schönen Reden
Polnischer Milliarden Zahl,
Sah der Polenheld Korfanty
Einst in Lomnitz' großem Saal

Wie der blasse Kranz der Sterne
Um des vollen Mondes Rund,
Viele hungrige Agenten
Hingen stumm an seinem Mund.

„Unter euch nun will ich wählen,
Sprach er, „wen ich engagier',
Daß zum Sieg der Volksabstimmung
Er die Schar der Polen führ'.

Er, den ich zum Obern wähle,
Oberpolenkommissar,
Wird in Ruhm und Golde schwimmen,
Nicht nur heut', nein immerdar.

Nicht dreitausend nur per Monat,
Wie die andern er erhält,
Nein, zuerst zehntausend Prämie,
Dann ein klotziges Monatsgeld.

Aber freilich, der muß zeigen
Schlagfertig und lügenfest,
Daß er kennt die heil'ge Lüge,
Die zum Sieg' uns kommen läßt.

Lügen, lügen, mutig lügen,
Das allein ist Politik;
Wer mir sagt die dickste Lüge,
Kriegt heut' dieses Postens Glück.“

Hei, wie blitzten da die Augen
Dort in Lomnitz' großem Saal,
Wie die Polenstirnen knaxten,
Bei der schweren Lügenwahl!

Stachar Glumb begann, aus Gleiwitz:
„Jeder Oberschlesier
Zählt sich sehnsuchtsvoll die Stunden,
Bis er schon bei Polen wär!“

Huldvoll lächelte Korfanty:
„Brav mein Held, doch noch zu fein.“
Und die Polenhelden lachten:
„Dicker muß die Lüge sein!“

Paul Drabina drauf aus Chorzow:
„Wern' sich werden reich und dick
Arbeiter und Invaliden,
Kommt sich zu uns Polens Glick.“

Huldvoll lächelte Korfanty usw.

Pan Koscielny log aus Gnesen:
„Fromm sind Polens Lenker ganz,
Täglich Skulski und Pilsudski
Beten ihren Rosenkranz.“

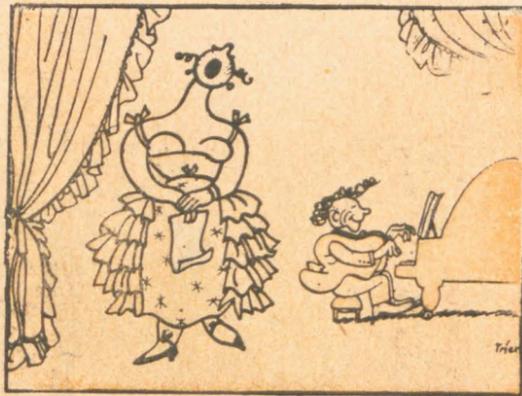
Huldvoll lächelte Korfanty usw.

Kwapulinski drauf aus Posen
Sprach voll Eifer: „Hört mich an,
Polens große Handelsflotte
Englands Vorrang schon gewann.“

Huldvoll lächelte Korfanty usw.

Es stimmt genau

Zeichnung von Walter Trier



Die Warschauer Sängerin Lydia Zabinska singt als Gast in Beuthen die Nationalhymne: Noch ist Polen unverfroren – –

Luzian Lauski sprach aus Warschau,
Aller Lügen Paladin:
„Hört mich: Morgen wird in Moskau
Siegreich unser Heer einzieh'n.“

Huldvoll lächelte Korfanty usw.

Jeitel Sauschwanz drauf aus Krakau,
Pfißig wie er immer war,
Sprach: „Rapid steigt die Valuta,
Unsere Mark gilt fünf Dollar!“

Huldvoll lächelte Korfanty usw.

Reinhold Bux aus Hohenlinde,
Frech und ehrlich drauf begann:
„Do Pierona, Pan Korfanty
Ist sich größtes Ehrenmann!“

Wütend brüllte auf Korfanty:
„Raus mit dir, du frecher Bux!“
Von den Polen arg verdroschen,
Flog er in den Flur da flugs.

Endlich rief Herr Szulc aus Gnesen:
„Polen liebt die Deutschen sehr,
Stets wird's ihre Sprache pflegen,
Sorgen, daß ihr Reich sich mehr!“

Drauf rief jubelnd Herr Korfanty:
„Heil, das Höchste ist erreicht;
Hier, zehntausend deutsche Märker,
Lügenheld, dem keiner gleicht!“

Und die Polenhelden lachten,
Gratulierten ihrem Szulc,
Drückten ihn, daß vor der Liebe
Ihm vergangen fast der Puls.

Doch als sie nach langem Kneipen
Gingen raus in die Natur,
Sah Herr Szulc den Buxen-Reinhold
Stehen weinend noch im Flur.

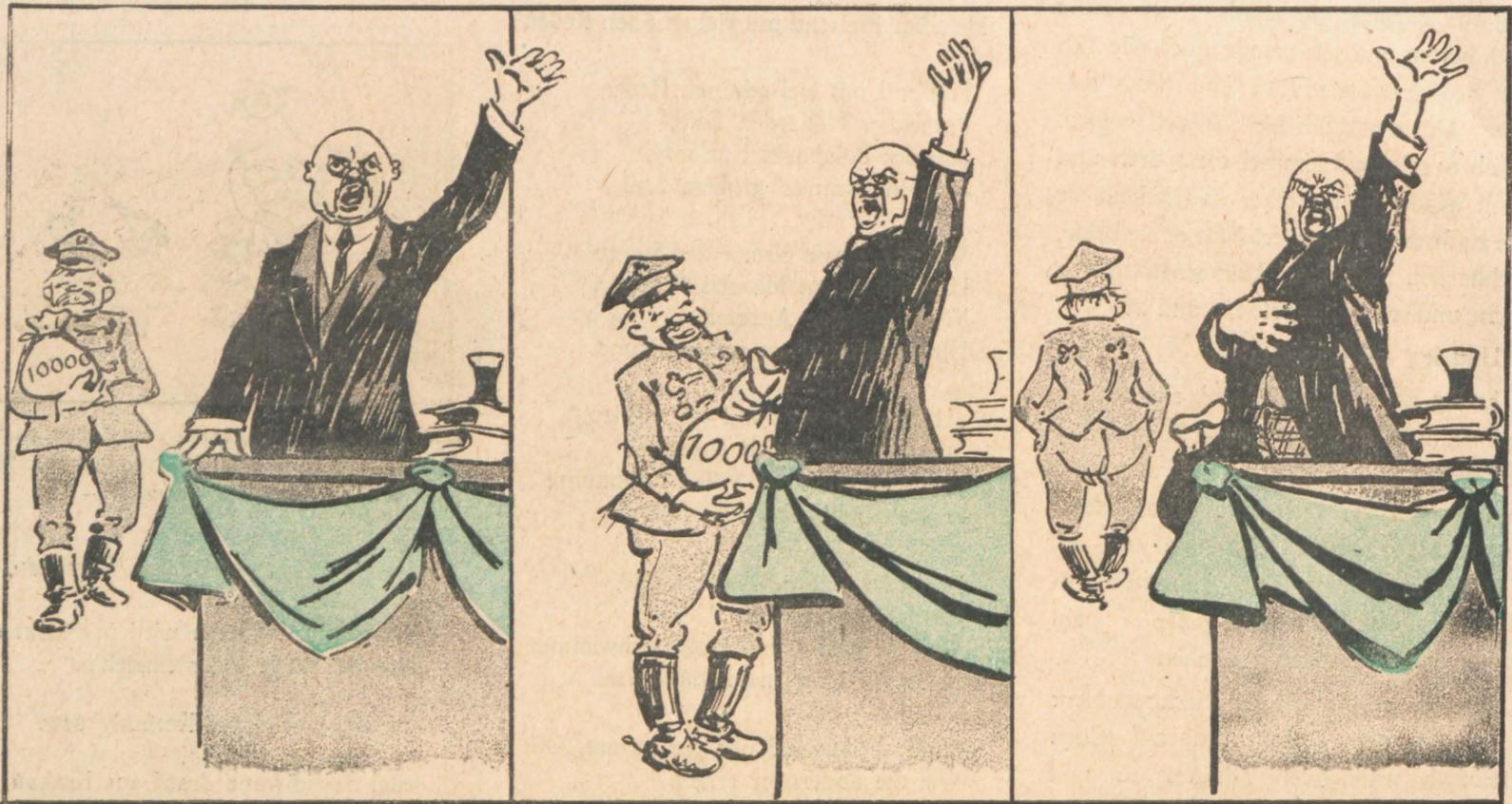
Und er griff in seinen Beutel,
Gab ihm die zehntausend Mark:
„Bruder, nimm, denn meine Lüge
War vor deiner nur ein Quark!“

Und es riefen die Agenten,
Da Korfanty sie nicht hört:
„Bruder Bux, nur deine Lüge
War fürwahr Zehntausend wert!“

Die von Krakau, Warschau, Poser:
Drückten ihm die Hände heiß:
„Bruder Bux, du bist der größte,
Dir gebührt der Lüge Preis!“

De Kattowitzer

Von der polnischen oberschlesischen Volkspartei Zeichnung von H. Zille



Unserem lieben deutschen Vaterland verdankt Oberschlesien das, was es ist. Darum müssen wir Oberschlesier ...

... darum müssen wir Oberschlesier ..

... aber noch lange nicht für Deutschland stimmen. Los vom bolschewistischen Deutschland, alles Gute kommt von Polen! -

Obberschlesische Betrachtung



Heut freut ich sich nich!

Wen man im Obberschlesien lebbt un sitt, wie sich ein polnischer Wirtschaft enstett da is da nicks zus Lachen, es is wie im Polen, zum Weinen!

Wen du auf Straße gehs, da siehs du Rozleffel, was chängt ihnen noch „Spick“ unter Nase, un wo doch sind was Besseres als du! Weil cham sie Gewehr!! Un sie kuken dir an wie „Herr, was bin ich, un - was kan ich noch wern!! - No? Polnische Sicherheitswehr!! - Mit Sicherheit schissen sie Unschulje tot, klaun Geld un aus den Stuben die Wertsachen, zinden friedliche Dörfern an, befreien die, was so vill wert sind wie sie, nämlich die Mörder aus den Gefängnissen, stehlen dem Toten noch die Taschenuhre, stehlen dem Weizenmehl, was fier die kleine Kindern sein sohlte, verchaun un schmeißen Frau un Familie aus Wohnung raus, weil deutsch sind un

saggen dan zu allem: Jezze is polnischer Gleichberechtigung!

Auch nach Kattowitz kam der Gleichberechtigung.

Zuerst kam ein Rotztropfen um die Ecke.

Dan die Nase dazu!

Dan zärissene Lumpenkleider um einen Lumpenkotzynder. Hinten chat er Gewehr. Wie chat er gesehn, daß Strafe war leer, da chat er dem Gewehr stolz genohmen un gebrillen:

Ahtung!

Voorsich!

Fenster zu!

Aufpassen jezze, jezze schieß ich!

Un dann Puuh - - chat er geschieft!

Hintern ihn kam Lausigel, was chat dauernd Wurscht gefressen. Wurscht war genug da! Es lieft ihm rechts und links aus Fresse die Spucke runter, so fleißig chat gefressen! Dieser nahm Munizzion aus Chosentasche, damit kohnte der greeßer Bux schießen. Un sah man gleich, was die so waren: der greeßere Kotzynder war der polnischer

Held, weil er so vill schissen mußte, der kleinere Kotzynder war der polnische Märtyrer, weil er so vill fressen mußte. Die anständigen obberschleschen Leuten abber, was an Fenstern standen, die cham die Fäusten geballt un gemurmeln. Verfluchte Schweinerei!

Un die anständigen obberschleschen Leuten, was durch diesen Rotzbengel- und Hachereuaufstand ihre Lieben verloren cham, die cham noch ganz anders gemurmeln! Es wird ibberchaupt vill gemurmeln in Obberschlesien!!

Die einzje, was Witze mach, is die polnische Grenzzeitung.

Die Poler cham nämlich der deutschen grüne Pollezei die Kleider gestollen un ihnen polnische Uniformlumpen dafür gegeben. Da saggt die Grenzzeitung, daß war bloß, damit die grüne Pollezei endlich anständig Kleidern bekommt.

Fragg ich jezze. Wie sehn in Polen einflich die unanständig Kleidern aus?

Das war der einzjer Witz in dieser blutjen Zeit.

Die Grenzzeitung kan lachen!!!

Der lustje Pieron.

Lieber Pieron

Schlesiengrube am 23. August. Haussuchung. Das Bett eines Säuglings wird besonders sorgfältig durchwühlt. Nach der Durchsuchung legt die Hausfrau das Kind wieder in's Bett. Sofort macht sich einer der Insurgenten daran, dasselbe nochmals gründlich zu durchsuchen. Er wühlt und wühlt - endlich hat er was gefunden. Kindergold klebt an seinen Fingern. Ja, wenn man so gründlich ist! -

Natürlich wurde bei uns, als kaum die polnischen Banden die Macht an sich gerissen hatten, ein neuer (polnischer) Bürgermeister und ein neuer (polnischer) Polizeikommissarius eingesetzt. Als erste Amtshandlung nahmen die zwei die Verhaftung der alten deutschen Gemeindebeamten vor. Als sich aber endlich die Ententekommission für die Verhafteten einsetzte und deren Freilassung veranlaßte, sollten die bei der Verhaftung „vorschriftsmäßig“ abgenommenen Wertsachen und Geldbeträge den deutschen Beamten zurückgegeben werden. Leider ließ sich das nicht machen, da die Wertsachen und Gelder nicht aufzutreiben waren. Der Fall wurde immer verwickelter, als sich herausstellte, daß die mit der Aufbewahrung der nicht unbedeutenden Wertsachen betrauten Personen, nämlich der neue Herr Bürgermeister und der neue Herr Polizeikommissarius auch verschwunden waren.

Alles Land für die Bauern!

Zeichnung von Fritz Schön.



Die Polen haben versprochen: „Alles Land für die Bauern!“ Auf einem Bauernbegräbnis sagte ein polnischer Magnat: „Da hat der Bauer seine Erde! Drei Hände voll, mehr braucht er nicht!“ –



Oberschlesische Holzkirche